

John Dillinger zur Strecke gebracht.

Der amerikanische Verbrecherkönig kurzerhand erschossen.

Chicago, 23. Juli. Von amtlicher Seite wird nun mehr der Tod des berüchtigten Banditen John Dillinger bestätigt. Dillinger, der sich in einem kleinen Kino in Nordchicago gerade einen Verbrecherfilm angesehen hatte, sah sich beim Verlassen des Lichtspieltheaters plötzlich den Revolvern von 15 Bundespolizisten gegenüber, die sofort auf ihn schossen und ihn mit ihren Augen buchstäblich durchlöcherten. Eine in der Nähe befindliche Frau wurde durch einen Gehilfen schwer verletzt.

Dillingers Leiche muß durch die Menge der auf ihn abgefeuerten Geschosse stark entstellt sein, denn die Polizei verweigerte Pressevertretern jeden Blick auf den toten Verbrecher.

Die Bundespolizei hatte auf die Mitteilung hin, daß Dillinger in das Lichtspieltheater gegangen sei, alle Ausgänge des Theaters mit Kriminalpolizei besetzt. In der Nachbarschaft des Theaters wurde dieses Treiben verdächtig befunden und man verständigte die Stadtpolizei davon, daß offenbar ein Überfall auf das Theater geplant sei. Das Mißverständnis wurde aber bald aufgeklärt.

Die Sensation des ganzen Landes.

Das Justizamt in Washington drückte seine Genugtuung über das rasche und entschlossene Handeln der Bundespolizei aus. Die Erschießung des Verbrechers bildet die Sensation des ganzen Landes, denn es gab während der letzten Monate kaum einen Staat, wo dieser rücksichtslose aller amerikanischen Banditen nicht angeblich gesessen worden war. Unter Tausenden von falschen Führern hatte die

Bundespolizei jedoch kürzlich eine richtige gefunden und die Kriminalbeamten waren bereits in der Nacht zum Sonnabend darüber unterrichtet, daß Dillinger den betreffenden Verbrecherfilm ansehen wolle. So stand dieser bereits unter schärfster Kontrolle, als er seine Eintrittskarte tauschte. Beim Heraustreten aus dem Theater hat Dillinger nach den Angaben einiger Augenzeugen Verdacht geschöpfpt und eine Bewegung nach seinem Revolver gemacht. Bevor er jedoch diesen zu ziehen vermochte, war er bereits durch die Schüsse der Kriminalbeamten niedergestreckt. Seine rasche Erschießung war die Folge eines Kongresses des letzten Winters, der den Kriminalbeamten das Recht gab, Schußwaffen zu tragen.

Wie er sich tarnete.

Dillinger hatte versucht, sein Aussehen möglichst zu verändern; so hatte er sich die Haare färben und seine Gesichtsnarben und seine Nase operativ verändert lassen. Auch die Hauptlinien an den Fingergriffen hatte er sich durch Säuren entfernen lassen.

Auobruch von sechs Schwerverbrechern aus dem Gefängnis. Huntsville (Texas), 23. Juli. Fast gleichzeitig mit der Erschießung Dillingers in Chicago brach einer der gesuchtesten Verbrecher der südwestlichen Staaten, Raymond Hamilton, zusammen mit fünf anderen, zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilten Schwerverbrechern aus dem hiesigen Gefängnis aus.

Jedes Land muß seine Sicherheit haben.

Ein französischer Frontkämpfer antwortet Rudolf Hess.

Berlin, 21. Juli. Da die Reden Hitlers und Hess infolge der bekannten Abhängigkeiten der französischen Presse nicht das Echo in der Öffentlichkeit gefunden haben, das das französische Volk erwartet, hat der Pariser Berichterstatter der „D.A.“ den Führer der zurzeit stärksten nationalfranzösischen Bewegung der Solidarité Française, Jean-Renaud, um eine Aeußerung gebeten. Der Schriftsteller Jean-Renaud, der als Major im Felde verwundet und während der letzten Februarunruhen auf der Place de la Concorde verhaftet wurde, erklärte unter anderem:

Die Rede von Rudolf Hess scheint mir die größte Ausmerksamkeit zu verdienen, weil sie mutig ist und geradeswegs auf eine noch umstrittene Wahrheit hindeutet, nämlich eine Wahrheit, die den Zusammenhang der starken Mächte gegen die revolutionären Elemente und die politisch Gewinnjüngsten betreibt.

Auf die Frage: „Glauben Sie an den Erfolg einer solchen Annäherung?“ antwortete Jean-Renaud: „Weißt du, weil ich den Glauben an die Macht der Autorität habe, die einzige und allein imstande ist, den Frieden zu gewährleisten. Sehen Sie, ebensoviel wie man einen starken Mann angreift, greift man ein mächtiges Volk an.“

Frage: „Haben Sie bestimmte Gedanken einer Verbindung in diesem Sinne?“

Antwort: „Ja, ein Bündnis zwischen Frankreich, Deutschland und Italien. So werden die übrigen Staaten genötigt, sich mit dieser mächtigen Einheit zu verbinden. Vor allem die Sowjetunion und die revolutionären Kreise in allen Staaten.“

Frage: „Und wie wird sich England dazu stellen?“

Antwort: „Hierüber habe ich nur meine persönliche Ansicht. England wird – und das ist auch die Ansicht von anderen Franzosen – stets auf der Seite des Stärksten stehen.“

Frage: „Glauben Sie, daß die ehemaligen Frontkämpfer eines Tages aktiver an der Politik Frankreichs teilnehmen werden, und wenn dies der Fall ist, daß sich dadurch eher ein Weg zur Verständigung eröffnet?“

Antwort: „Zurzeit lebe ich noch schwierigstens für die politischen Absichten der Frontkämpfer. Man hat diese entwist und untereinander getrennt; man hat sich nur mit ihrer Existenzfrage beschäftigt, ohne auch an ihre Seele zu denken, was sie als Deutscher am besten verstehen können. Die wahren französischen Frontkämpfer hat man bisher in Deutschland nicht kennen gelernt. Bisher wurden nur die

Phänomene eingeladen und empfangen, die man nazistische Frontkämpfer nennt. Was hat das schon zu sagen! Als ob ein alter Frontkämpfer, sei es bei Ihnen oder bei uns, den Krieg nochmals herbeiwünsche. Der echte französische Frontkämpfer will mit offenen Karten mit Ihnen spielen. Wird es gehen? Ja, es wird gehen! Es gibt keinen Gegenzug in der Aussicht des Kampfes gegen Kommunismus und Freimaurerei. Auf diesem Gebiete können wir mit voller Loyalität aufeinander jähren. Denn auf ihm führt die menschliche Sicherheit Europas, die immer wieder von Juden, Freimaurern, gewissen Kapitalisten und Kommunisten bedroht wird. Während die Sowjets mit allen Völkern den Austausch von Politikern und Schriftstellern pflegen, sollte das gleiche auch mit den verwandten Kreisen unserer beiden Nationen geschehen. Die Reden Hitlers und Hess' haben aus dem Grunde nicht den Einflug in Frankreich gehabt, weil zu viele Zeitungen den wahren Inhalt verschleiert haben. Dafür soll Frankreich durch den Einfluß der Juden und Freimaurer in die Arme der Sowjetunion getrieben werden, gegen die wir uns jetzt und immer wenden, weil wir das als schändliches Hochverrat empfinden. Es gibt zwei große Bewegungen in der Welt: den Nationalsozialismus und den Bolschewismus. Die Heimpolitik der Freimaurer treibt uns unweigerlich in die zweite, wenn wir nicht sofort mit den nationalen Kräften dagegen Front machen.“

Frage: „Bedeutet das erneute Erwachen des französischen Nationalismus auf der anderen Seite keine Bedrohung, z. B. für das Abrüstungsproblem? Sie werden verstehen, daß ich als Deutscher aus begreiflichen Gründen darauf hinweise.“

Antwort: „Über die Abrüstung habe ich eine klar umrissene Aussicht. Sie gefällt zwar nicht jedem, doch urteile ich hier als guter Patriot, wie ich dem anderen das Recht zubillige, ebenso zu denken. Es ist meine seite Ansicht, daß jedes Land seine Sicherheit haben muß, sich seine Grenzen schützen und eine schlagkräftige Armee besitzen soll. Wenn man nicht dem Herzen und dem Geist nach abrüsst, so wird es immer Schafe und Löwen geben, und dann ist es natürlich besser, nicht zu den Schafen zu gehören. Die menschlichen Rechte werden am besten durch ein Bündnis von starken Völkern geschützt. Es ist das einzige Mittel, den Krieg zu vermeiden. Ich glaube nur an die Tat, an die Autorität, an den Edelmut, das Recht und das starke Blut der Völker.“

Lehers des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zu Leipzig hingewiesen, in der es als selbstverständlich bezeichnet wird, daß die Schriften der Hochverräte Röhm und Genossen, auch soweit nur das Vorwort von ihnen stammt, durch den deutschen Buchhandel nicht mehr verbreitet werden. Die Zeitung der Reichsbahngesellschaft ersucht die Bahnhofsbuchhändler, auf die Beachtung dieser Bekanntmachung hinzuweisen.

Die Treue des deutschen Arbeitertums.

Berlin, 23. Juli. Aus Anlaß der 20jährigen Wiederkehr des Ausbruches des Weltkrieges erläutert der Reichssozialist der NSBO, Staatsrat Walter Schumann, im „Arbeiterum“ einen Aufruf. Er erinnert daran, daß damals wie auf einen Schlag der ganze Ballast einer 70jährigen Propaganda der Sozialdemokratie und der Internationale zerstört war. Der deutsche Arbeiter hätte für all die Phrasen von internationaler Solidarität einfach sein Begriffsvermögen mehr. Es gab nur noch eins für ihn: Treu zum Volk. Nichts zeige besser und eindringlicher, wie unverblümt das Herz des deutschen Arbeiters trog der internationalistischen Agitation eines drei Vierteljahrhunderts geblieben war. Während der Arbeiter Treue hielt, schwelte im Kreis seiner bisherigen Führer und in den Gewerkschaften bereits der Berrat. Der deutsche Arbeiter beantwortete den Berrat damit, daß er zu Deutschland stand. Damals, so heißt es in dem Aufruf, brach der internationale Marxismus bereits zusammen. Es ist die ewige Schuld des demokratisch-liberalistischen Bürgertums unter Bethmann-Hollweg, daß der Staat aus dem Jägerorden der Internationale seine Konsequenzen zog. Damals mußte die sozialistische deutsche Volkgemeinschaft geschaffen werden. Erst 1933 mußte nach fast zwanzig Jahren deutschen Zeids, ein deutscher Führer, Adolf Hitler, kommen und das tun, was zwei Jahrzehnte früher notwendig war. Der Aufruf bringt den Stolz der NSBO darüber zum Ausdruck, an der Vertreibung der roten Verräte im vorigen Jahre und an dem Aufbau der Deutschen Arbeitsfront mitgewirkt zu haben. Er schließt mit dem Gelöbnis, dem Führer, der Deutschlands

Arbeiterschaft erlöste, auch in alle Zukunft hinein in Treu zu dienen.

Die Entlassungen und Strafvergehen im Memelgebiet

Memel, 22. Juli. Über die Entlassungen, Strafvergehen und Strafvergehen von memelländischen Beamten und Angestellten während der Amtszeit des Gouverneurs Dr. Rabatas wird von litauisch-memelländischer Seite bekanntgegeben: Von den 400 Memelländern, die in litauische Dienste und zwar bei der Eisenbahn, bei der Post und im Soldiendienst tätig waren, sind 175 freiwillig ohne jede Entschädigung entlassen worden. Von ihnen wurden nach Großlitauen vertrieben und sind dort schwersten Schikanierungen ausgesetzt. So ist bekannt, daß Schalterbeamte Aborte reinigen müssen, worauf ihnen bei Beschwerden erklärt wurde, daß sie eine einzige die litauische Sprache lernen sollten, bevor sie Ansprüche auf Ausübung ihres regulären Dienstes erheben. Von den etwa 800 Beamten der autonomen Organe bis jetzt 160 entlassen bzw. gekündigt worden, und zwar vier Gerichtsräte freiwillig, vier Referendare freiwillig, gekündigt zum 1. Oktober, drei Direktionsbeamte gekündigt zum 1. August, zwei zum 1. Oktober, 12 Angestellte des Direktoriums gekündigt zum 1. Oktober, 7 Polizisten gekündigt zum 1. August, 37 Justizbeamte zum 1. Oktober, drei Landräte, zwei Kreisräte, drei Konsistorialräte und 20 Amtsvertreter freiwillig entlassen; bei 35 Postbeamten wurde Kündigung verfügt, fünf Stadtrat, Bürgermeister Brindlingen und der Direktor des Memel-Stadttheaters H. Albers freiwillig entlassen, 110 rechtsdeutsche Lehrer und Beamte mit dem 1. Juli endgültig entlassen. Ferner ist eine weitere Liste mit Entlassungen von Lehrern und Staatsbeamten bereits vorbereitet (ca. 60 an der Zahl), ebenso eine Liste für die Entlassung von über 50 städtischen Beamten und Angestellten. Außerdem ist auf Grund von Neuerungen des Landespräsidenten Steigys Pressevertretern gegenüber mit zahlreichen weiteren Entlassungen zu rechnen.

Neue Sprengstoffanschläge in Österreich.

Zahlreiche Hinrichtungen bevorstehend.

Wien, 23. Juli. Trotz der Verhängung der Todesstrafe hat die Attentatswelle in Österreich keinerlei Mindestzahl erreicht, was in maßgebenden Kreisen starke Besorgung hervorgerufen haben soll. Bei schärfster Anwendung der von der Regierung beschlossenen Gesetze müßten in dieser Woche zahlreiche Hinrichtungen stattfinden. Eine gewisse Einschränkung der Standgerichtsprozeß ist allerdings dadurch eingetreten, daß die Staatsanwaltschaft einige Fälle schon an das ordentliche Gericht überwiesen hat, so den Fall auf den Heimwehrschwartzmann Streicher, der im vorigen Jahre den Reichswehrsoldaten Schumacher erschlagen hat.

Bemerkenswert ist, daß das Standgericht am Sonntag von einem Todesurteil absehen hat, obwohl die Möglichkeit dazu gegeben war. Es bleiben zwei politische Mörder, fünf Sprengstoffattentäter und ein Frauenmörder für die Behandlung vor dem Standgericht übrig. Der einzige dieser Standgerichtsprozeß dürfte der Prozeß gegen die Sozialdemokraten sein, die einen Sprengstoffanschlag auf die Donauuferbahn unternommen (s. Nachrichten, Ausgabe 1933) und einen Wachmann niedergeschossen haben. Mit Rücksicht auf die ausgewählte Leidenschaft ist Österreich nicht man diesen Prozessen mit Spannung und sogar mit einer gewissen Begeisterung entgegen, da die Möglichkeit besteht, daß sich bei Hinrichtungen zahlreiche Freunde der Hingerichteten zu Racheanschlägen hinreißen lassen könnten.

Die Attentatswelle ist am Sonntag und auch am Montag nicht zum Stillstand gekommen und man verzögert neu erlich einige schwere Sprengstoffanschläge. Am Sonntagabend explodierte in Klagenfurt vor dem Polizeigebäude eine Dynamitpatrone, die Sachschaden verursachte. Zu gleicher Zeit explodierte vor dem Gebäude der Kärntner Landesregierung ein Sprengkörper, der einen Mauerzylinder beschädigte und eine große Anzahl von Fensterscheiben zertrümmerte. Am Montag früh explodierte vor dem Gebäude des Landgerichtes in Klagenfurt ein Sprengkörper, der ebenfalls größere Sachschaden verursachte. Zu gleicher Zeit wurde in den Gärten eines Pfarrhauses in Klagenfurt eine Bombe geworfen, die nicht explodierte.

Bombengeschwader können ungefördert angreifen.

Bemerkenswerte Ergebnisse italienischer Luftmanöver. Rom, 21. Juli. In den letzten Wochen haben in Österreich außerordentlich ausführliche Luftmanöver stattgefunden. Wurde schon in den vergangenen Jahren eine großangelegte Bombenangriffe auf die wichtigsten Industriestädte durchgeführt, so haben die heutigen, mit den modernsten Bombenfliegern und schnellen Jagdflugzeugen und empfindlichen Sicherungsanlagen durchgeführten Übungen gezeigt, daß der Feind das Ziel erreichen kann. Das Manöver entwidelt sich trotz möglicher folgendermaßen: Schwere, vollbeladene Bombergeschwader laden in großer Höhe über eine angemessene Grenze, um eine oberitalienische Industriestadt zu bombardieren. Trotz der hochempfindlichen Hörs- und Schappensender über die Landschaft verbreiteten Jagdstaffeln, die den Feind nicht den Feind an der Errreichung des Ziels hindern. Nach Scheinbombardement der Stadt, das die letzten Bomben ausgeführt werden konnte, gelang es den Jagdstaffeln, einen Teil des Bombengeschwaders den Rückweg zu verlegen. Der andere Teil landete ungestört im Südmittelmeerraum.

Gewaltige Unwetterschäden in Frankreich

Paris, 23. Juli. Die Gewitterregen und Unwetter, die am Sonntag wie über Paris, so auch über zahlreiche Gebiete des Frankreichs niedergegangen sind, haben besonders in dem flachen Land großen Schaden angerichtet. So soll allein in Südwestfrankreich der Sachschaden auf 12 Millionen Franken veranschlagt werden.

Zwei Todesopfer eines Autounglücks.

Hannover, 23. Juli. Auf der Landstraße von Ronnenberg nach Ihme verunglückte am Sonntagnachmittag ein Automobilista aus Bemerode, der die Mitglieder eines Kegelklubs vom Steinernen Meer heimfahren sollte. Dabei fuhr in einer Kurve gegen einen Baum. Gleichzeitig das Auto selbst in Trümmer ging, trugen die Insassen schwere Verletzungen davon. Der Sattlermeister Ernst Zillmann und der 45jährige Karl Will standen auf der Seite des Wagenslenkers schwer verletzt. Drei andere Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Reichsbahn führend in der nationalsozialistischen Schulung.

Berlin, 20. Juli. Mit Bezugnahme auf den Erlass des Reichsinnenministers Dr. Frick, der die Einführung der Beamten und Angestellten der großen Staatsverwaltungen in das nationalsozialistische Gedankengut forderte, legt Reichsbahnoberrat Dr. Giand einen Bericht über die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft für nationalsozialistische Schulung der Bediensteten bei der Reichsbahn vor. Er erinnert daran, daß im Anschluß an den Erlass des Reichsinnenministers im Reichsinnenministerium eine Befreiung sämtlicher zentralen Behörden und Stellen in Berlin über dieses Thema stattfand, und zwar unter Leitung von Staatssekretär Dr. Pfundtner. In dieser Befreiung sei gefordert worden, daß sämtliche Beamten und Angestellten der großen Staatsverwaltungen im Dritten Reich nunmehr planmäßig nationalsozialistisch zu schulen wären. Man müsse verlangen, daß jeder, der die Ehre hat, im Dritten Reich Beamter zu sein, auch nationalsozialistisch denke und fühle und dies erforderlichenfalls lerne. Bei der Deutschen Reichsbahn habe der Referent für das Unterrichtswesen in der Hauptverwaltung, Reichsbahndirektor Dr. Schwarze, von selbst und sofort die erforderliche Erkenntnis für die hierzu lösende große Aufgabe gehabt. Die Reichsbahn sei dadurch in der planmäßigen nationalsozialistischen Schulung ihrer Bediensteten führend geworden bei sämtlichen Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kommunalbehörden. Nach den aufgestellten Richtlinien solle die Schulung der Reichsbahndienststellen grundätzlich durch Redner der Bewegung erfolgen. Beamte, die zur Führung von Bediensteten bestimmt sind, haben an zwei Lehrgängen teilzunehmen. Als Hauptaufgabe gelte, den deutschen Menschen zu schaffen und ihn, auch wenn er Beamter sei, schulmäßig mit Politik zu befassen.

Appell an die Bahnhofsbuchhändler gegen die Bücher der Verräte.

Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat in einem Erlass auf die Bekanntmachung des Vor-

Ein neuer Gauleiter in Pommern.

Karpfenstein seines Postens enthoben.

München, 21. Juli. Die Reichspressestelle der NSDAP. Ist bekannt: Der Gauleiter von Pommern, Wilhelm Karpfenstein, wurde wegen wiederholter Nichtbefolgung von Anordnungen der Parteiführung vom Führer dieses Postens entzogen. Zum neuen Gauleiter von Pommern wurde der Franz Schwede, der bisherige Oberbürgermeister von Coburg, ernannt.

Franz Schwede ist mit der Mitgliedsnummer 1584 eines der ältesten Mitglieder der NSDAP; er wurde am 1. März 1888 im Memelland geboren, machte den Weltkrieg bei der Marine mit, nahm an der Versenkung der Flotte von Scapa Flow teil und kam 1921 aus englischer Gefangenschaft. Pg. Schwede wurde durch seinen erfolgreichen Kampf gegen die Rote Armee bekannt; vor allem dank seiner Arbeit erreichte er Koburg, hier zum erstenmal die absolute Mehrheit, und damit wurde Koburg die erste nationalsozialistisch regierte Stadt in Deutschland. In Koburg organisierte Pg. Schwede bereits 1930 den ersten Freiwilligen Arbeitsdienst.

Neue riesige Waldbrände bei Gollnow.

Gollnow, 22. Juli. In dem Friedrichswalder Forst brach am Sonnabendmorgen ein Großfeuer aus, das am Sonnabendabend bereits eingedämmt schien, das aber am Sonntagmittag infolge eines heftigen Nordwestwindes von neuem entzündet wurde und in südöstlicher Richtung weiterlief. Nach den neuesten Meldungen wütet es mit unverhinderter Heftigkeit fort. Nachdem der Hochwald von den Feuerwehren erfaßt worden ist, zieht sich das Feuer in einer Reihe von etwa drei Kilometern sprunghaft hundertmetres weit nach vorwärts und hat auf diesem Wege bereits eine Strecke von sieben Kilometern hinter sich. Inzwischen sind weitere Teile des Reichswaldes, hauptsächlich aus der Garnison Steitern, der Brandstelle eingetroffen. Von der Reichswehr sind insgesamt 1020 Mann sieberhaft tätig, um das Feuer einzudämmen. Außer der Reichswehr aus den Standorten Stargard, Altdamm und Stettin sind an der Brandstelle auch noch der Arbeitsdienst der Gruppe 50, SA, SS, SA und Motor-SA aus Stargard, Gollnow, Rastow, Altdamm, Stettin und den umliegenden Ortschaften eingetroffen. Hier wurde von der Lufthansa ein Flugzeug zur Verfügung gestellt, das für Erkundungswege Verwendung findet und somit die Überfliegen der gefährdeten Waldgegend bereits eine neue Brandherde entdecken konnte.

Die Pariser Kabinett-Krise.

Das Ergebnis der Besprechung Doumergue-Chéron. Paris, 22. Juli. Über die einstündige Unterredung zwischen dem französischen Justizminister Chéron auf dem Landesministerpräsidenten stattgefunden hat, ist strengstes Schweigen bewahrt worden. Es kann als feststehend gelten, daß Doumergue nicht daran denkt, den Rest seines Kabinetts ausgebrochenen Konflikt zu beenden, um sich selbst wieder aus der Politik zurückzuziehen. Vielmehr rechnet man bestimmt mit der Wiederherstellung der Einigkeit im Burgfriedenskabinett Doumergue. Der Ministerpräsident trifft am Dienstag in Paris ein. Einem vorläufigen Kabinettsrat wird am Mittwoch der Vorsitz des Präsidienten der Republik der entsprechende Ministerrat stattfinden. Man läßt sich auf beiden Seiten des Regierungslagers in dem Wunsche einig, unter möglichstem Einhalten der politischen Konsolidierung des nationalen Einigung festzuhalten.

Amerika braucht 2320 Flugzeuge. Gutachten des Luftfahrt-Sonderausschusses beim amerikanischen Kriegsministerium. Washington, 23. Juli. Der Luftfahrt-Sonderausschuß beim früheren Kriegsministers Newton Baker veröffentlicht nach monatelangen Studien einen Bericht, der feststellt, daß das amerikanische Heer in einem vorläufigen Kabinettssrat wird am Mittwoch dem Vorstand des Präsidienten der Republik den entsprechenden Ministerrat stattfinden. Man läßt sich auf beiden Seiten des Regierungslagers in dem Wunsche einig, unter möglichstem Einhalten der politischen Konsolidierung des nationalen Einigung festzuhalten.

In dem Bericht wird ferner die Beibehaltung eines getrennten Heeres- und Marinesflugwesens, die Überwachung des Ausbaus des Flugwesens durch den Kongress sowie die finanzielle Unterstützung der privaten amerikanischen Flugzeugindustrie durch Regierungsausträge empfohlen. Weiter sei eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Heeresflugwesen und dem Zivilflugwesen und der Ausbau des Streifenkreises sowie der gesamten Bodenanlagen, der Flughäfen, Orientierungszeichen, Streckenbesicherung bei der zivilen Luftfahrt notwendig.

Finnland beteiligt sich nicht am Ostpakt.

Reval, 21. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die finnische Regierung in dem Meinungsaustausch mit Sowjetrußland erklärt, daß eine Teilnahme Finnlands am Ostpakt nicht aktuell sei, da das Friedensverhältnis zwischen Russland und Finnland durch eine Reihe internationaler Verträge gesichert sei.

MOTORSPORT

Die 2000-km-Fahrt durch Deutschland
Glänzender Verlauf der größten Motorweltveranstaltung der Welt

Die mit großer Spannung erwartete 2000-km-Fahrt durch Deutschland, die mit über 2500 Teilnehmern die größte motorsportliche Veranstaltung der Welt wurde, ist am Sonnabend und Sonntag abgewickelt worden.

In Baden-Baden stellten sich um 8 Uhr früh die Wagen dem Starter, um die große Reise in Richtung München anzutreten. In kurzen Abständen wurden die einzelnen Fahrzeuge abgelassen und trotzdem zog sich der Start fast 6 Stunden hin. Kurz nach 1/2 Uhr erreichten die Spitzenteams Freiburg, kurz vor 7 Uhr waren sie in Donaueschingen. Überall hatten SA und SS für Absicherungen gesorgt, so daß das Rennen glatt abgewickelt werden konnte. Die geplanten Anforderungen an Fahrer und Wagen waren bei der enormen Distanz recht groß. Bis München betrug der Aufwand bereits etwa 20 Prozent, größtenteils wegen Nebenschreiten der Sollzeit. Andere Wagen verhinderten die Sollgeschwindigkeit sogar wesentlich zu überstreiten. So legten die sonstigen Rennwagen die Strecke bis Künzelsau mit 64 km/h sogar mit 81 km/h zurück, so daß sie die einzelnen Etappenübergänge wesentlich früher erreichten.

Um 2 Uhr nachmittags erfolgte in Leipzig der Start der Motorräder, rund 1088. Auch hier zog sich der Start erheblich in die Länge. Bald wurde dann die Ankunft der ersten Wagen angekündigt und kurz vor 5 Uhr traf der Spitzenteam Brins zu Schramberg-Lippe auf Mercedes in Leipzig ein. Die erzielte Geschwindigkeit des Brins betrug 84,6 km/h. Inzwischen war die Jagd der Motorradfahrer im Gange. In Berlin, wo die Teilnehmer die Autobahn zu passieren hatten, um durch die Heerstraße die Reise nach Rauen fortzusetzen, waren ebenfalls umfangreiche Absicherungen getroffen worden. Viele Tausende hielten die Straßen besetzt und erwarteten voller Spannung die Teilnehmer. Bereits gegen 4 Uhr erreichten die ersten Motorradfahrer die Abzweigung. Es waren dies die Berliner Schreiber-Bobbe auf BSA. In kurzen Abständen folgten dann die übrigen Fahrer und bald traf auch schon der erste Wagen ein. Die Berliner Giachino und Hels auf Fiat. Diese hatten die Sollzeit um 3 Stunden unterboten. Übergruppenführer Höhne, der im Flugzeug von Baden-Baden nach Berlin gekommen war, beglückwünschte die ersten Fahrer.

Die später eintreffenden Teilnehmer zeigten in das schwere Eintreffen, das in den Abendstunden in Berlin niederging und die Fahrer zur Verminderung des Tempos zwangen. Zur gleichen Zeit waren aber die ersten Motorradfahrer auf der Rückreise nach Baden-Baden in Magdeburg eingetroffen. Kurz nach 8 Uhr fuhren die Stuttgart-Spitzenteams aus RNL-Seitenwagen die Schlange an und knapp 1½ Stunden später waren die ersten Kleinwagen Neumann (Berlin) und Deine (Magdeburg) auf Fiat in Magdeburg.

Entsetzliche Unfälle sind erstaunlicherweise im Laufe des Sonnabends ausgetragen. Von bekannten Fahrern schieden Kappler und Denne auf Mercedes wegen Nebenschreitung der Sollzeit aus. Der Italiener Gagliardi verunglückte bei Oberweiss mit seinem Fiatwagen und wurde verletzt. Bei Gera verbrannten von Gülden-Übel (Chemnitz) beim Tanzen im Fabrikas. Dinter Levala rasten die Breßlauer Giese und Zimmermann mit ihrem Wanderrwagen gegen einen Baum und zogen sich Verlegungen zu. Im Nähe von Wanne gerieten die Holländer Bolmer und Heitmann gegen einen Baum und zogen sich ebenfalls Verletzungen zu.

durch die Luken ihrer kleinen Kabine Schiffe vorbeigekommen, aber nur in weiter Ferne. Alles, was sie ihr bedeuten, war, daß sie ihnen sehnsüchtig nachschauten konnten, bis sie wieder hinter dem Horizont verschwanden.

Von dem Leben und Treiben an Bord des Dampfers hörte Lillian nichts weiter als Schritte auf dem Deck und gelegentlich einen Kommandofuß. Eines Nachts kam jedoch regeres Leben in den Dampfer. Das Dröhnen der Maschinen verstummte, Lillian vernahm das Trampeln vieler Füße und das Rascheln von Ketten. Was diese Geräusche bedeuteten, konnte sie aber nicht feststellen.

Am nächsten Morgen, als sie zum Frühstück in den Salon kam, erwartete sie eine Überraschung. Neben ihrem Gedächtnis lag ein Stoß New Yorker Zeitungen. „Ein Dampfer hat sie heute, nachts, an Bord gebracht“, erklärte ihr der Steward.

Mit Ungeduld ergriff sie die Zeitungen. Es waren die Ausgaben eines großen Blattes während der ersten zwölf Tage nach ihrer Entfernung. In der ersten Nummer füllte der Hall Corlant fast die ganze Titelseite. Auch in den folgenden nahm er einen breiten Raum ein, aber bereits der sechste Tag bezeichnete einen Wendepunkt. Ein großer Brand und ein besonders großer Raubmord hatten ihn von der ersten Stelle verdrängt. Die Artikel wurden immer kürzer und waren nach zehn Tagen bereits zu einem paarmaligen Heilen zusammengeschrumpft, dem üblichen Grabgeläute für Sensationen von gestern. In den zwei letzten Nummern suchte Lillian vergeblich ihren Namen. Dagegen stand sie in den Gesellschaftsnachrichten des Dampfers, des trostbedürftigen Bräutigams, mehrfach erwähnt, in Zusammenhängen, die darauf schließen ließen, daß er sein Trostbedürfnis tatsächlich zu stillen bestrebt war, worin er von verschiedenen heitralstüfigen Damen auf das wärme unterstüzt wurde.

Rasche Schritte kamen die Treppe des Salons herab. Als Lillian auffuhr, stand Stanford vor ihr, wie am ersten Tage.

„Ich habe Ihnen eine Freudenbotschaft zu überbringen, Miss Corlant“, begann er. „Sie sind frei.“

Lillian starre ihn ungläublich an. „Wirklich?“ stieß sie atemlos hervor. „Was ist geschehen?“

„Sie fragen zu viel, meine Gnädigste“, erwiderte Stanford achselzuckend. „So leid es mir persönlich tut, wir können Sie nicht hierbehalten. Lassen Sie sich das genügen.“

Lillian war verzweigt, aufzufühlen, sie bezwang sich aber. „Sie geben also Ihre Sache auf?“ fragte sie. „Wo wollen Sie mich hinbringen?“

Aus aller Welt.

* Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonnabend um 20.10 Uhr zu seiner vierten Südamerikafahrt unter Führung von Kapitän Lehmann gestartet. An Bord befinden sich 23 Passagiere, 175 Kilogramm Post und 173 Kilogramm Fracht. Obersteuermann Marx feiert auf dieser Fahrt sein 50-jähriges Jubiläum als Angestellter beim Luftschiffbau.

* Schweres Kraftwagenunglück bei Angermünde. Ein Bezirkswalter der Deutschen Arbeitsfront tödlich verunglückt. Auf der Berliner Chaussee in der Nähe von Schmargendorf ereignete sich am Sonnabendmorgen ein schweres Kraftwagenunglück, dem der Bezirkswalter der DAF Waldemar Driest aus Gollnow in Pommern zum Opfer fiel. Ein Berliner Personenkraftwagen, in dem sich die Bezirkswalter Driest, Kobinski (Gollnow) und Jordon (Stettin) auf der Fahrt nach Stettin befanden, geriet im 70-Kilometer-Tempo ins Schleudern, kam auf den Gehsteig, fuhr gegen einige Steine, geriet wieder auf die asphaltierte Straße und überfuhr sich infolge plötzlichen Bremsens. Während Jordon, der den Wagen lenkte, mit Bein- und Brustquetschungen davonkam, drang dem neben ihm sitzenden Driest eine Schraube ins Gehirn. Er war sofort tot. Kobinski wurde schwer am Kopf verletzt.

* Autounfall des Paderborner Erzbischofs. Ein Kind getötet. Der Chauffeur des Erzbischofs Dr. Klein (Paderborn) hatte am Sonntag das Unglück, ein Kind zu übersetzen. Der Erzbischof hatte an der 100-Jahr-Feier in Goslar und anschließend an einer Tagung in Dortmund teilgenommen und befand sich auf der Heimfahrt. Das Unglück geschah zwischen den Dortmunder Vororten Brader und Asseln. Die vierjährige Ursula Wilhelm stand an der Hand ihrer 13-jährigen Schwester auf dem Bürgersteig. Plötzlich riß sie sich los und lief vor das Auto. Der Chauffeur riss den Wagen noch zur Seite, konnte jedoch nicht verhindern, daß das Kind überfahren und getötet wurde. Das Auto geriet in den Straßengraben. Dr. Klein blieb unverletzt. Der Fahrer des Wagens wurde bis zur Klärung der Schuldfrage in Haft genommen.

* Weitere Zeitungsverbote im Saargebiet. Die Repräsentationskommission hat außer den bereits genannten 20 Zeitungen noch fünf weitere deutsche Saarzeitungen auf die Dauer von drei Tagen verboten, und zwar die „Primus- und Riedtalzeitung“ (Dillingen), den „Böllischen Volksfreund“, die „Ottweiler Zeitung“, die „Homburger Neueste Nachrichten“ und die „Dudweiler Zeitung“. Die Beleidigungnahmen der Saarbrücker Polizei, die sich auf alle Blätter erstreckten, die über die Haussuchungen bei der Landesleitung der Deutschen Front als eine Herausforderung seitens der Polizei berichtet haben, erstreckten sich außer den genannten Blättern auch auf die Essener „Rationalzeitung“, die „DAZ“ und die „Münchener Neuesten Nachrichten“ und den „Führer“ (Mainz). Ferner wurden sämtliche im Saargebiet vorhandenen Exemplare der „Berliner Nachrichtszeitung“, des „Tag“ und der „Söldnischen Zeitung“ vom Freitag beschlagnahmt. Wie bekannt wird, hat man bei der Beleidigungnahme auf der Landesleitung der Deutschen Front kein belastendes Material gefunden.

* Urlaubsfahrt des Reichswehrministers in der Ostsee. Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg befindet sich zur Zeit auf einer privaten Urlaubsfahrt in der Ostsee.

* Österreichischer Dank für eine deutsche Gedenkfeier. Der österreichische Militärratathalt Generalmajor Zona hat am Sonnabend dem Chef der Marinaleitung im Auftrag seiner Regierung den Dank der österreichischen Wehrmacht für die würdige Feier des 70. Gedächtnistages des Seegeschäfts bei Helgoland durch den Festungskommandanten von Cuxhaven, Kapitän zur See v. Heimburg, ausgesprochen.

* Verbot eines Zeitungsbuches. Die durch ihre deutschfeindliche Haltung bekannte Zeitung „Dagens Nyheter“ (Stockholm) ist wegen der Vergiftung der deutsch-schwedischen Atmosphäre auf die Dauer von drei Monaten für das Reichsgebiet verboten worden.

* Kraftwagen vom Zug erfaßt. Drei Tote. In Sauserville bei Dieppe durchfuhr ein mit sechs Personen belegter Kraftwagen die geschlossene Schranke eines Bahnhöfes und wurde von dem vorbeiraudenden Zug erfaßt. Drei Personen wurden getötet, ein weiterer Insasse mußte lebensgefährlich verletzt in ein Krankenhaus übergeführt werden. Die Frau des Wagenbesitzers und ihr zweijähriges Mädchen blieben unverletzt.

* Stanford machte eine kurze Verbeugung. „Sie haben uns besiegt, Fräulein Corlant“, sagte er. „Wir hoffen nichts mehr von Ihnen. Aber bischließlich Ihren zweiten Frage werde ich Ihnen eine Enttäuschung bereiten müssen. Wir haben bereits viel Zeit verloren und können Ihnen wegen keinen Umweg aus unserem Sturz machen. Deshalb müssen wir Sie an das erste Land, dem wir begegnen, bringen und es Ihnen überlassen, wie Sie von dort die Heimreise antreten.“

Lillian hörte einen Unterton von Spott aus seinen Worten. Ein Verdacht lag dunkel in ihr auf.

„Das nächste Land?“ fragte sie besorgt. „Wo liegt es und wie heißt es?“

„Wo es liegt?“ wiederholte Stanford mit seinem ständigen Lächeln. „Ziemlich geradeaus vor uns, etwa eine Tagesreise. Einen eigentlichen Namen hat es nicht; es ist nur eine kleine unbewohnte Insel. Emeraldinsel nennen wir sie. Aber sonst entzündet, kann ich Ihnen sagen, Palmen, Bananen, ein richtiger Garten Eden. Ich könnte Sie fast darum beneiden.“

„Kun wußte Lillian, welches der Verdacht war, der sich in ihrem Unterbewußtsein gesformt hatte. „Eine kleine, unbewohnte Insel!“ rief sie. „Und das ist die Befreiung, von der Sie gesprochen haben?“

„Warum nicht“, entgegnete Stanford sarkastisch. „Sie werden darauf ganz frei sein, viel freier als in der Welt, die Sie kennen. Es ist ein sehr wohnliches Haus da, einige Seeleute haben es auf Teilen ihres gestrandeten Dampfers erbaut, mit Gärten, Feldern und allem, was so dazu gehört. Außerdem werde ich es mir angelehen sein lassen, Sie ausreichend mit Lebensmitteln zu versorgen, genügend für ein Jahr oder länger, wenn Sie damit haus halten.“

„Ein Jahr?“ stammelte Lillian. „Wozu das? Ein Schiff wird sicherlich bald vorbeikommen und mich mitnehmen.“

„Ich würde mich nicht darauf verlassen“, fiel Stanford ihr ins Wort. „Die Seeleute, von denen ich sprach, haben drei Jahre gewartet, bis ein Schiff kam, und dann war es nur eines, das sich dahin verirrte. Drei Jahre lang hatten sie nur den leeren Ozean vor sich. Wunderbar, eine solche Abgeschiedenheit, nicht wahr? Tausende von Menschen suchen so etwas mit der Seele. Aber was sehe ich, Sie scheinen gar nicht begeistert von der verlockenden Aussicht auf eine kleine Robinsonade zu sein!“

(Fortsetzung folgt.)



Fachliche Schulung

Es liegt Veranlassung vor, erneut auf die parteiamtliche Bekanntmachung der Gauleitung Sachsen hinzuweisen. Um auch die fachliche Schulung einheitlich beaufsichtigen zu können und unnötige Doppelorganisation zu vermeiden, ist laut Anordnung der Obersten Leitung der PO (Abt. Der Reichsschulungsleiter, Nr. 5/34) die Durchführung fachlicher Schulungsveranstaltungen jeglicher Art dem Gauschulungsamt rechtzeitig unter Beifügung von vollständigen Lehrplänen und Personalbogen der Referenten anzumelden. Der Gauschulungsleiter ist berechtigt, auch jede fachliche Schulung, sofern nicht eine Genehmigung dazu vorliegt, zu verbieten.

Um überhaupt festzustellen, wer im Gau Sachsen als Lehrkraft bei fachlichen Schulungsveranstaltungen jeglicher Art tätig ist (ausgenommen sind hierbei die staatlichen Berufs- und Gewerbeschulen), wird aufgefordert, bis spätestens 1. August 1934 den Kreisschulungsleitern der NSDAP Meldepunkt zu erläutern.

Es wird um folgende Angaben gebeten: 1. Name, Beruf, Wohnort, Anschrift; 2. Parteieintritt, Beteiligung in der Bewegung; 3. bisherige fachliche Schulungsarbeit; 4. für welche Schulungseinrichtungen wird gearbeitet?

Die Angaben werden von den Kreisschulungsleitern gesammelt an das Gauschulungsamt weitergeleitet.

Gauleitung Sachsen

(gez.) Martin Mutschmann, Gauleiter.

Gauschulungsamt

(gez.) Studentowski, Gauschulungsleiter.

Mit der Durchführung und Überwachung fachlicher Schulungsveranstaltungen jeglicher Art ist der Mitarbeiter des Gauschulungsamtes, Pg. Rudolf Trochold-Dresden, beauftragt worden.

Großfahrten der Hitler-Jugend

Der kommissarische Führer des Gebietes 16 (Sachsen) der Hitlerjugend, Günther Blum, teilt mit:

Die Anordnung der Gebietsführung an den geplanten Großfahrten hat vielfach in Kreisen der Bevölkerung zu irrgänigen Auffassungen geführt.

Verschiedene Anträge und Aufforderungen haben die Meinung erkennen lassen, daß der Mitglieder der HJ, das Neinen mit den Eltern bei Strafe des Ausschlusses verbieten sei und das allen zur Pflicht gemacht würde, an den Großfabriken teilzunehmen. Ich erläutere hier ausdrücklich, da diese Auffassung absolut irrig ist. Wir sind uns durchaus dessen bewußt, daß viele Eltern in den Ferien das Bedürfnis haben, mit ihren Söhnen gemeinsam zu verreisen, zumal in der übrigen Zeit der Dienst die Jungen oftmals aus dem Elternhaus fernhält.

Diesbezügliche Anträge sind auch in allen Fällen genehmigt worden. Wir wenden uns lediglich aus Gründen des Gemeinschaftsgeistes dagegen, daß an Stelle der großen Gemeinschaftsfabriken kleinere Gruppen gleichmäßige Fabriken organisieren oder daß Mitglieder der HJ, lediglich auf ihre bessere finanzielle Lage pochend, lieber eine teure Reise mit allen ihren Annehmlichkeiten machen als mit ihren Kameraden eine Großfahrt zu unternehmen.

Wie in der gesamten HJ steht auch hier der Grund: es im Vordergrund, daß der einzelne nicht zuerst sich selbst und seinen eigenen Wünschen, sondern der Gemeinschaft und damit dem Volk gebürtig.

Für den Geschäftsbetrieb

Briefordner, Schnellhefter, Löscher

Briefwaagen, Locher, Schreibzeuge

Geschäftsbücher in Folio u. Quart

Kassebücher, Registerbücher, Brief-

klammern, Büronadeln, Siegellack.

Buchhandlung Herm. Rühle.

"Ich kann nicht mehr!"

hat schon so mancher Geschäftsmann geführt, wenn sein Laden nicht mehr "gehen" wollte. Aber gerade in solchen Fällen haben sich kleinere Anzeigen, laufend in der Ottendorfer Zeitung veröffentlicht, noch immer als Rettungsringe erwiesen. Versuchen Sie es doch selbst einmal!

Handwerk tut not!

Geschäfts- und Werbe-Drucksachen
für das heimische Handwerk sind unsere Spezialitäten

Buchdruckerei Hermann Rühle.

Lest die Heimatzeitung

Freudefahrt in die Lüneburger Heide

Der Reisende, der zum ersten Male auf einer der großen Verkehrsstraßen durch die Lüneburger Heide fährt, ist immer wieder erstaunt und überrascht über die landschaftlichen Schönheiten, die sich ihm hier auf Schritt und Tritt offenbaren, waren viele Volksgenossen doch der Meinung, daß die Heide eine öde Ebene, reizlos und langweilig sei. Statt dessen aber sieht er eine äußerst abwechslungsreiche Landschaft. Neben den bunten Heideschlächen waldige Hänge, idyllische Täler, fruchtbare Felder, schöne alte Städte und stattliche Dörfer mit den charakteristischen niedersächsischen Bauten.

Mehr noch offenbart sich die Schönheit der Lüneburger Heide dann, wenn man abseits der großen Verkehrsstraßen in die Heide hineinwandert und in den kleinen Heideorten Unterfunkt findet. Dort erst kann man den tiefen Fleiß dieses Landes ganz erfassen, wo die Heide unberührbar zu finden ist. Hier in der Stille kann man das erleben, was dem Stadtmenschen verlorengegangen ist, das Gefühl der Verbundenheit mit Natur und Erde, die Liebe zur Heimat, aber auch wahre Liebe und Ausstrahlung. Wer so die Lüneburger Heide besucht, der wird so recht die Niederlande des Deutschen Reichs verstehen.

Die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude", Gau Sachsen, wird in der Woche vom 5. bis 12. August eine Fahrt in die Lüneburger Heide unternehmen, noch sind einige Plätze für die Fahrt frei. Sämtliche sächsischen Kreise nehmen Anmeldungen entgegen. Wer also mitfahren möchte, muß sich schnellstens anmelden.

Gerade in der Zeit, in der diese Fahrt der NSG. "Kraft durch Freude" stattfindet, steht die Lüneburger Heide in vollster Blüte. Im Kreis Soltau, mitten in der Heide, werden die sächsischen Urlauber untergebracht. Sie werden bis in die Quartiere gefahren, von wo aus sie direkt ihre Wanderungen durch die Heide beginnen können. Für Badelustige ist Gelegenheit zum Baden im böhmischen Fluss gegeben, der durch das herrliche böhmische Tal fließt. Aber nicht nur die Heidelandschaft sondern auch die Städte und Dörfer dieses Landes, die prachtvollen, alten Bauten, verträumte Winde und malerische Ecken, die niedersächsischen Kirchen und die stroh- und moosgedeckten Häuser in den Dörfern sollten die Aufmerksamkeit aller sächsischen Urlauber finden. Wer das Lönzerland mit offenen Augen durchwandert und sich dort Ruhe und Erholung findet, wird aus der einzigartigen Schönheit der Heide Kraft heimtragen für den Kampf um das tägliche Brot.

Letzte Nachrichten

Sammlung für den Reichsparteitag

Der Stellvertreter des Führers hat im Einverständnis mit dem Reichsminister der Finanzen auf Grund § 1 Biffer 4 des Gesetzes vom 3. Juli 1934 eine bis einschließlich 19. August 1934 befristete Sammlung genehmigt zum Zweck der Beschaffung von Mitteln für den Reichsparteitag 1934 in Nürnberg. Auf Grund dieser Verfügung sind die Ortsgruppen der Partei berechtigt, Geldsammlungen — jedoch nur unter Verwendung der von der Gauleitung einheitlich für ganz Sachsen herausgegebenen fortlaufend nummerierten und mit Dienststempel und Unterschrift der Gauleitung versehenen Sammelbüchern — durchzuführen. Verboten ist auf Grund einer Entscheidung des Reichsfinanzministeriums, diese Sammeltätigkeit in Form von Strichen- oder Haussammlungen auszuhilfen. Die Oeffentlichkeit wird aufgefordert, Verstöße gegen diese Bestimmungen nicht zu dulden und gegebenenfalls Anzeige bei der Polizeibehörde zu erstatten. Im übrigen aber bitten wir alle Volksgenossen, die Sammlung nach besten Kräften zu unterstützen.

Herr Hitler!

Gauleitung Sachsen der NSDAP.

(gez.) Martin Mutschmann, Gauleiter,

(gez.) Nothe, stellv. Geschäftszimmermeister.

Verbot reichsdeutscher Zeitungen im Saargebiet

Die Regierungskommission des Saargebietes hat außer den 26 Zeitungen des Saargebietes auch zwei reichsdeutsche Zeitungen verboten. Diese neuen Verbote sind nicht bestreit, sondern gelten "bis auf weiteres". Es handelt sich um den "Wiedeutschen Beobachter" und um das Mannheimer "Hakenkreuzbanner". Die Begründung läuft sich auf die Verordnung vom 18. Juni 1923 betreffend Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit. Das Verbot der deutschen Zeitungen im Saargebiet hat die Evangelische Synode von Saarbrücken und St. Johann zu einem Prozeß verurteilt. Die Superintendenten der Evangelischen Synode haben an den ökumenischen Rat in Genf ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt, daß die für diesen Verbot der Öffentlichkeit bekanntgegebenen Gründe aufs neue einer treuhänderischen Neutralität und wirtschaftlichen Gerechtigkeit widersprechen. In dem Angriff der Regierungskommission in die freie Meinungsausübung der deutschgeklärten Bevölkerung sehen wir ein neues Hemmnis für eine wahre Befriedung der Bevölkerung. Gebunden an Gottes Wort und die Bekenntnisse der Väter legen die Unterzeichneten als die Vertreter der Deutschen Evangelischen Gemeinde an der Saar vor der ganzen evangelischen Christenheit förmlich und feierlich Protest gegen die Entrichtung des deutschen Volkes an der Saar ein.

Die Aufgabe der Bischöfe

Der preußische Kultusminister Rüst empfing am Montag den neuernannten Bischof von Hildesheim, Dr. Radens, der in Begleitung der Domkapitulare Bluel und Schneider in Berlin eingetroffen war, zur Vereidigung im preußischen Kultusministerium. Auf die von freundlichkeitsmäßigem Anprache des Bischofs antwortete Reichs- und Staatsminister Rüst mit folgenden Worten:

Das Amt, das Sie übernehmen, ist das eines Seelenhüters der katholisch-katholischen Kirche. Ihrer geistlichen Führung anvertraut sind aber zugleich deutsche Menschen und Bürger des nationalsozialistischen Staates. Das Gedanken des deutschen Volkes und die Macht des nationalsozialistischen Staates aber ruht vor allem anderen auf dem Bewußtsein der Blutsverwandtschaft und des schicksalshafte Auseinandergegenwärts aller Deutschen, ohne Unterschied auch der Bekenntnisse.

Der Wille des Führers dieses Volkes und seiner Regierung ist daher darauf gerichtet, in höchstmöglichen Zusammenleben und Zusammengehörigkeit zu bewahren die Garantie gegen das tragische Auseinandersetzen der Nation zu schaffen, von dem die deutsche Geschichte nur leider zu oft

zu berichten weiß. Die traurige Nachfolge Deutslands, die im Westfälischen Frieden des Jahres 1848 und im Gründungsdiktat zutage tritt, macht uns zur Pflicht der Wiederherstellung von volksverstörenden Konfessions- und Klassenkampfes vorzubereiten.

Über die Erfüllung dieser völkischen Erziehungsziel leitete weg Konflikte mit den Führern der christlichen Kirchen herbeiführen. Die Aufgaben des nationalsozialistischen Staates sind andere als die der christlichen Kirchen, leben aber zu diesen nicht im kindlichen Gegenseitigkeitsverhältnis. Dieser ist das Wohl der Kirchen. Ein verantwortlicher Führer unter sich zur Klarstellung und Entscheidung kommt.

Sie, hochwürdigster Herr Bischof, sind als Niederlande in Volk und Heimat persönlich fest verwurzelt und haben dem früher schon durch Ihre kirchlichen Arbeiten einen starken Eindruck verliehen. Sie nehmen den Stab des Bischofs Bernward in die Hand und treten damit in eine große Tradition zum Wohl der Kirche und des Volkes zu dienen. Sie trauen, daß Sie die Ihnen anvertrauten Diözesen auch als Deutscher und Staatsbürger recht zu leisten wissen werden. In diesem Vertrauen heiße ich Sie als Bischof der Diözese Hildesheim herzlich willkommen und wünsche Ihnen für Ihr hohes Amt Gottes Segen.

Englands Lustaufrüstung

Gegenantrag der Arbeiterpartei abgelehnt.

Das englische Oberhaus lehnte einen Antrag der Arbeiterpartei, der Regierung wegen der Lustaufrüstung des Parlaments die Missbilligung des Hauses auszusprechen, mit 54 gegen 9 Stimmen ab. Während der Aussprache trennten 24 Mitglieder ab, während die, die an einem Manöver teilnahmen, über dem Parlamentsgebäude.

Lord Ponsonby, der Vertreter der Arbeiterpartei, bezeichnete die Vermehrung der englischen Flugzeuge auf 1300 Flugzeuge als zwecklos, weil Frankreich bereits seit über 1650, Russland und Italien schon seit je 1500 Flugzeuge verfügen. Es sei bedauerlich, daß England niemals ernstlich um die Durchführung des Gesetzestextes bemüht habe, daß alle Nationen auf den Zustand verglichen mit den ersten Monaten des Jahres 1932 an jetzt herrsche wieder ein Weitrrütteln. Wenn die englische Regierung plötzlich aus heiterem Himmel kommt, so müsse die Luftwaffe um 75 Prozent verstärkt werden. Zufallsangriffe, ob es irgendwelche versteckte Verpflichtungen gebe, vor denen das Land nichts wissen darf, auf den Antrag der Arbeiterpartei, daß keine verdeckte englische Regierung es zulassen könne, daß die Lustaufrüstung Englands weiterhin denen des Auslands in so starkem Maße unterlegen seien. Die Zeit sei gekommen, daß man der Weltlichkeit ins Gesicht sehen müsse. Niemals kann er als Lustaufrüttler die Verantwortung dafür übernehmen, daß im Frieden vernünftige Vorsichtsmöglichkeiten unterlassen würden. Denn im bedauerlichen Falle eines Krieges werde man dann Flugzeugführer in den Kampf entsenden müssen, die nur über eine unzureichende Ausbildung verfügen, weil man die Luftwaffe in der Zeit aufgerüstet habe. Einrichtungen müssen, der Besitz der Regierung, die Zustimmung des Weltfriedens und werde zur Verbesserung des Weltfriedens beitragen. Eine schwache Luftwaffe ohne eine wirkliche Wehrkraft ist ein eingeschränktes Verteidigungsmittel; andererseits lasse eine aus充分 Ausbruch des Krieges und womöglich unter Angriffen des Feindes aus dem Boden stampfen.

Emigrant als Einbrecher erschossen

In der Nacht zum Montag drang der in Köln geborene Norbert Wilden bei dem Wirt Colos in der Bergstraße in Saarbrücken in die Wohnung ein. Als ihn der Wohnungsinhaber überraschte, gab Wilden auf den völlig Waffenlose mehrere Schüsse ab und verließ ihn am Unteren Oberbach und am Unterleib sehr schwer. Der Sohn Colos kam seinem Vater zu Hilfe und stach den Einbrecher durch mehrere Schüsse nieder. Beide Verletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Wilden gehört zu jener zahlreichen Rolle von Emigranten, die sich im Saargebiet ohne politische Beteiligung aufzuhalten und das ihnen gewohnte Anrecht auf eine Weiße mißbrauchen, daß sie fast zu einer Landplage geworden sind.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futter in Dresden vom 23. Juli 1934. Weizen fälsch. frei Dresden-Mitte, Getreidepreis 76 kg 201; Getreidepreis 3 183; Getreidepreis 4 185; Getreidepreis 5 187; Getreidepreis 6 188; Getreidepreis 7 189; Getreidepreis 8 190; Getreidepreis 9 191; Getreidepreis 10 192; Getreidepreis 11 193; Getreidepreis 12 194; Getreidepreis 13 195; Getreidepreis 14 196; Getreidepreis 15 197; Getreidepreis 16 198; Getreidepreis 17 199; Getreidepreis 18 200; Getreidepreis 19 201; Getreidepreis 20 202; Getreidepreis 21 203; Getreidepreis 22 204; Getreidepreis 23 205; Getreidepreis 24 206; Getreidepreis 25 207; Getreidepreis 26 208; Getreidepreis 27 209; Getreidepreis 28 210; Getreidepreis 29 211; Getreidepreis 30 212; Getreidepreis 31 213; Getreidepreis 32 214; Getreidepreis 33 215; Getreidepreis 34 216; Getreidepreis 35 217; Getreidepreis 36 218; Getreidepreis 37 219; Getreidepreis 38 220; Getreidepreis 39 221; Getreidepreis 40 222; Getreidepreis 41 223; Getreidepreis 42 224; Getreidepreis 43 225; Getreidepreis 44 226; Getreidepreis 45 227; Getreidepreis 46 228; Getreidepreis 47 229; Getreidepreis 48 230; Getreidepreis 49 231; Getreidepreis 50 232; Getreidepreis 51 233; Getreidepreis 52 234; Getreidepreis 53 235; Getreidepreis 54 236; Getreidepreis 55 237; Getreidepreis 56 238; Getreidepreis 57 239; Getreidepreis 58 240; Getreidepreis 59 241; Getreidepreis 60 242; Getreidepreis 61 243; Getreidepreis 62 244; Getreidepreis 63 245; Getreidepreis 64 246; Getreidepreis 65 247; Getreidepreis 66 248; Getreidepreis 67 249; Getreidepreis 68 250; Getreidepreis 69 251; Getreidepreis 70 252; Getreidepreis 71 253; Getreidepreis 72 254; Getreidepreis 73 255; Getreidepreis 74 256; Getreidepreis 75 257; Getreidepreis 76 258; Getreidepreis 77 259; Getreidepreis 78 260; Getreidepreis 79 261; Getreidepreis 80 262; Getreidepreis 81 263; Getreidepreis 82 264; Getreidepreis 83 265; Getreidepreis 84 266; Getreidepreis 85 267; Getreidepreis 86 268; Getreidepreis 87 269; Getreidepreis 88 270; Getreidepreis 89 271; Getreidepreis 90 272; Getreidepreis 91 273; Getreidepreis 92 274; Getreidepreis 93 275; Getreidepreis 94 276; Getreidepreis 95 277; Getreidepreis 96 278; Getreidepreis 97 279; Getreidepreis 98 280; Getreidepreis 99 281; Getreidepreis 100 282; Getreidepreis 101 283; Getreidepreis 102 284; Getreidepreis 103 285; Getreidepreis 104 286; Getreidepreis 105 287; Getreidepreis 106 288; Getreidepreis 107 289; Getreidepreis 108 290; Getreidepreis 109 291; Getreidepreis 110 292; Getreidepreis 111 293; Getreidepreis 112 294; Getreidepreis 113 295; Getreidepreis 114 296; Getreidepreis 115 297; Getreidepreis 116 298; Getreidepreis 117 299; Getreidepreis 118 300; Getreidepreis 119 301; Getreidepreis 120 302; Getreidepreis 121 303; Getreidepreis 122 304; Getreidepreis 123 305; Getreidepreis 124 306; Getreidepreis 125 307; Getreidepreis 126 308; Getreidepreis 127 309; Getreidepreis 128 310; Getreidepreis 129 311; Getreidepreis 130 312; Getreidepreis 131 313; Getreidepreis 132 314; Getreidepreis 133 315; Getreidepreis 134 316; Getreidepreis 135 317; Getreidepreis 136